

Bürger wollen Fairtrade-Gemeinde

INITIATIVE Niedernhausen macht mit Steuerungsgruppe den nächsten Schritt in Richtung Umsetzung

Von Hendrik Jung

NIEDERNHAUSEN. Die Gemeinde Niedernhausen hat sich auf den Weg gemacht, um es den bislang 512 zertifizierten Fairtrade-Towns in Deutschland gleich zu tun. Um das Zertifikat zu erlangen, müssen fair gehandelte Waren in Handel, Gastronomie, Schulen, Vereinen und Kirchen angeboten werden. Das erläutert Hans Hombach, der Koordinator für fairen Handel des Rheingau-Taunus-Kreises, im Ratssaal des Rathauses.

Nach der politischen Willensbekundung durch die Mitglieder der Gemeindevertretung vor einem halben Jahr ist der nächste Schritt auf dem Weg zur Fairtrade-Gemeinde nun die Gründung einer Steuerungsgruppe, die die Aktivitäten in der Ge-

meinde koordiniert und Veranstaltungen organisiert. Aus den Reihen der Gäste erklärt sich spontan Dietmar Rehwald zu einer Mitarbeit bereit, der in der katholischen Kirchengemeinde Maria Königin bereits langjährige Erfahrung im Verkauf von fair gehandelten Produkten gesammelt hat.

Steuerungsgruppe soll größer werden

Gemeinsam mit Bürgermeister Joachim Reimann sowie Stephanie Fürst, der Fairtrade-Koordinatorin der Gemeinde Niedernhausen, ist die Mindest-Mitgliederzahl für eine Steuerungsgruppe damit bereits erreicht. Wünschenswert wäre jedoch eine Gruppengröße von sechs bis zehn Personen. „Das ist ein Pro-

jekt, das wir aus der Zivilgesellschaft heraus entwickeln sollten“, so Reimann.

Nächster Schritt im Prozess ist der Verkauf von mindestens zwei fair gehandelten Produkten in vier Geschäften und zwei gastronomischen Betrieben Niedernhausens. „Vier Großhändler haben solche Waren im Sortiment. Aber die geben nur Teilpunkte. Wichtig sind Einzelhändler. Gastronomen gibt es meines Wissens nach zur Zeit nicht“, erläutert Stephanie Fürst den aktuellen Stand der Dinge. Immerhin werde im Rathaus seit Sommer fair gehandelter Kaffee getrunken.

Mit einem der Siegel für fair gehandelte Produkte werden Waren ausgezeichnet, die ohne Kinderarbeit und nachhaltig entstanden sind, für deren Herstellung sowohl die Arbeitskräfte als auch

die Betriebe angemessen entlohnt werden und die in langfristigen Handelsbeziehungen vertrieben werden. Bürgermeister Joachim Reimann ist es dabei wichtig, dass neben den Waren aus dem globalen Süden auch Hersteller lokaler Produkte bei den zukünftigen Aktionen eingebunden werden. Bis es soweit ist, müssen nach Handel und Gastronomie auch jeweils eine Schule, ein Verein und eine Kirchengemeinde davon überzeugt wer-

den, mindestens zwei Fairtrade-Produkte zu verkaufen oder zu nutzen. Letzte Voraussetzung für die Zertifizierung sei eine ausreichende Öffentlichkeitsarbeit. Ist dies erreicht, kann die Gemeinde auf eine Vielzahl kostenloser Materialien des Vereins zur Förderung des Fairen Handels zurückgreifen, um auf ihren Status aufmerksam zu machen. Finanziert wird das durch Lizenzgebühren, die für das Siegel beim Verkauf fair gehandelter Waren anfallen.

UNTERSTÜTZUNG GESUCHT

► Gesucht werden Geschäfte, Gastronomiebetriebe, Schulen, Vereine, Kirchengemeinden sowie Bürger, die Niedernhausen auf dem Weg zur Fairtrade-Gemeinde voranbringen wollen. Derzeit sind vor allem weitere

Mitglieder für die Steuerungsgruppe gefragt. Interessierte können sich mit Koordinatorin Stephanie Fürst unter Telefon 06127-903133 oder per E-Mail an stephanie.fuerst@niedernhausen.de in Verbindung setzen.